

Sehr geehrte Vertreter der Stadt Kassel,

Ich möchte mich zunächst ganz herzlich im Namen des Deutsch-Französischen Forums Kassel und des Archivs der deutschen Frauenbewegung, bei Ihnen für das Zustandekommen unserer zweisprachigen Ausstellung bedanken, auf die wir so lange gewartet haben.

Unser Dank gilt darüber hinaus dem Centre Culturel in Freiburg und Marie-Pascale Devignon-Tripp, Vorstandsmitglied des Deutsch-Französischen Forums Kassel für die Übersetzung eines Großteils der Texte ins Französische.

Sehr geehrte Gäste,

Seien Sie herzlich begrüßt aus Anlass des 8. Mai zur Eröffnung unserer Ausstellung „Deutsche und französische Frauen im Widerstand -1933-45-“.

Der gestrige Eröffnungsvortrag von Frau Prof. Dr. Mechthild Gilzmer in der VHS zum Thema „Widerstand, Verfolgung, Deportation –Frauen im besetzten Frankreich-“, hat den zentralen Akzent zu unserem Ausstellungsvorhaben gesetzt:

„Frauen standen nicht abseits“.

Auch Dr. Frauke Gyken in der folgenden Veranstaltung am 19. Mai führt dieses Thema ausdrücklich mit diesem Titel weiter wie auch die beiden Veranstaltungen zur französischen Widerstandskämpferin Anne Beaumanoir und zur Kasseler Juristin Nora Platiel zeigen. Nora Platiel nahm gleich mit Beginn ihres französischen Exils den Widerstandskampf gegen Nazi-Deutschland auf.

Der 8. Mai, Ende des 2. Weltkriegs 1945, ist mit der Befreiung vom deutschen Faschismus vor allem ein Feiertag des Widerstands. In Deutschland ist dieser Tag erst offiziell als Tag der Befreiung mit der Rede Bundespräsident von Weizäckers am 8. Mai 1985 bezeichnet worden. V. Weizäcker hielt diese Rede nach der Entspannungs- und Demokratisierungsinitiative Gorbatschows mit dem öffentlichen deutschen Eingeständnis, dass „unsäglich viele Bürger der Sowjetunion und Polen in diesem Krieg gelitten haben“ und zählte die größten Opfergruppen auf: Bürger der Sowjetunion, Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle und WiderstandskämpferInnen, würden wir heute sagen. Zudem hob er das unermessliche menschliche Leid hervor, dessen größten Teil die „Frauen der Völker“ getragen haben:

Zitat v. Weizäcker:

„Ihr Leiden, ihre Entsagung und ihre stille Kraft vergisst die Weltgeschichte nur allzu leicht... Sie haben in den dunkelsten Jahren das Licht der Humanität vor dem Erlöschen bewahrt...Wenn aber die Völker an den Zerstörungen, den Verwüstungen, den Grausamkeiten und Unmenschlichkeiten innerlich nicht zerbrochen, wenn sie nach dem Krieg langsam wieder zu sich selbst kamen, dann verdanken wir es zuerst unseren Frauen“.

Wir wollten diese Ausstellung zum Frauenwiderstand in Deutschland und Frankreich vor zwei Jahren zum 75. Jahrestag der Befreiung, zeigen, mussten sie aber wegen Corona absagen und haben im Offenen Kanal Kassel dazu, quasi als Ersatz, eine Fernsehsendung aufgenommen, die in der Mediathek abrufbar bleibt.

Auch die offiziellen Feierlichkeiten der Bundesrepublik, die am 8. Mai 2020 in Berlin an der zentralen Gedenkstätte für die Opfer von Krieg und Gewalt, der Neuen Wache, mit Vertretern der alliierten Siegermächte geplant waren, konnten nur im kleinen Rahmen stattfinden.

In seiner Rede dort verwies Bundespräsident Steinmeier in der Tradition v.

Weizäckers auf den Zusammenhang von Widerstand gegen den Nationalsozialismus und den heutigen Gefahren des zunehmenden Rechtsradikalismus und „deren Opfer u.a. in Hanau, Halle und Kassel“.

Steinmeier sprach von einer Friedensordnung in Gefahr und mahnte, alles zu tun, dass „sie heute vor unseren Augen nicht zerrinnt“.

Wo wir heute stehen mit erstarkten rechtsradikalen Kräften in Europa und einer zusammengebrochenen europäischen Friedensordnung, wo betagte Holocaustüberlebende in der Ukraine russischem Bombenhagel ausgesetzt sind, wo Flucht, Zerstörung und tausendfacher Tod zum Alltag gehören, muss ich nicht ausführen.

Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die diesjährige Feier zur Befreiung des Konzentrationslagers Ravensbrück und den Verein „Kontakte“, der ein Hilfsnetzwerk für die 42000 ukrainischen Überlebenden der NS-Verfolgung auf den Weg gebracht hat: www.hilfsnetzwerk-nsverfolgte.de Das Hilfsnetzwerk entstand mit der Unterstützung von 30 Gedenkstätten und Museen der Stiftung brandenburgischer Gedenkstätten.

Wir denken an die Mahnungen zum 8. Mai, dem Feiertag in Frankreich, <Liberation>, diesen Tag der Befreiung und des Widerstands gegen das Vergessen und der damit verbundenen Erblindung für die Gegenwart und der „Anfälligkeit vor neuen Ansteckungsgefahren“ wie v. Weizsäcker 1985 hervorhob.

Der 8. Mai wurde in Berlin 2020 zum 75. Jahrestag des Kriegsendes zum Feiertag erhoben, zum ersten und einzigen Mal, vorerst.

Wir sollten uns dafür einsetzen, dass er ständiger Feiertag wird in ganz Deutschland, Tag der Befreiung von Diktatur und Krieg und Mahnung vor neuen autokratischen Gefahren.

In Frankreich war es politisch geboten, nach der Befreiung im August 1944 durch alliiertes anglo-amerikanisches Militär mit der Unterstützung der Résistance, der Widerstandsbewegung, den 8. Mai nach Kriegsende 1945 zum Feiertag zu erklären. Das Land war gezeichnet von der Unterjochung durch Nazi-Deutschland ab 1940 mit Lebensmittelrationierungen, Vertreibung eines Viertels der Gesamtbevölkerung, darunter überwiegend Frauen und Kinder, Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in Deutschland von mehr als einer halben Million Franzosen und grausamer Verfolgung der Widerstandskämpfer*innen, darunter allein 9000 Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück, sowie der jüdischen Bevölkerung.

Es war darüber hinaus gezeichnet und zerrissen durch eine Kollaborationsregierung, die auf Befehl Hitler-Deutschlands und dann auch selbstverantwortlich Nazi-Politik in Frankreich umsetzte.

So blieb auch hier der Feiertag nicht unumstritten. Präsident Giscard d'Estaing ersetzte ihn in den 70er Jahren, als der rechtsradikale Front National ersten Erfolge hatte, durch einen sogenannten Europatag. Heftige langanhaltende Proteste in großen Teilen der Bevölkerung folgten. Der folgende Präsident, François Mitterrand, führte ihn wieder ein in der Tradition des Gedenkens an die Libération und die Résistance, den Widerstand gegen Faschismus und Diktatur mit der Mahnung für die demokratischen Werte der Republik: Liberté-Egalité-Fraternité.

In diesem Sinn und in dieser Tradition verstehen wir unsere Ausstellung zum 8. Mai und die Begleitveranstaltungen.

Exemplarisch werden französische und deutsche Frauen aus der sogenannten normalen Bevölkerung, vorgestellt, Frauen, die mit großer Selbstlosigkeit, Mut und Zivilcourage sich der Nazidiktatur entgegen gestellt haben:

Widerstandskämpferinnen, darunter zum Beispiel eine Krankenschwester, eine Lehrerin, eine Ärztin, eine Juristin aus Kassel, Nora Platiel, die sich bereits in ihren jungen Jahren Roland Freisler, dem sogenannten späteren Blutrichter am

berüchtigtem Volksgerichtshof in Berlin, in offener Rede in Kassel entgegengestellt hat.

Wir verneigen uns und hoffen, wir können Sie mit der Ausstellung und den Begleitveranstaltungen mit auf den Weg nehmen.

Ich danke Ihnen!

Paul Leuck, 5. Mai 2022